

SIBI IN SINUM SPUERE

Eugenio Coseriu

In einem bekannten Gedicht von George Coşbuc (*Iarna pe uliță*, "Der Winter auf der Dorfstraße") liest man folgende Verse:

*Baba'n mijloc căpitan
Scuipă'n sîn și-și face cruce
De Satan.*

Ein altes Weib, von lärmenden Kindern auf der Straße umgeben und dadurch belästigt und erschreckt, spuckt sich in den Busen und macht das Kreuzzeichen, um den Teufel zu vertreiben.

Es handelt sich um eine in Rumänien allgemein bekannte und im Volk weitverbreitete rituelle Gebärde. Tiktin, *Rumänisch-deutsches Wörterbuch*, verzeichnet unter *a scuipa*: "A-și scuipa în sîn sich in den Busen spucken" und verweist auf *drac*, "Teufel", wo man dann Ausführlicheres findet: "*Piei, drace!* Gott sei mir gnädig! (Ausruf bei plötzlichem Erschrecken, wobei man sich in den Busen spuckt)". Im *DLR* findet man s.v. *cruce* ohne weitere Erläuterung einen Beleg aus Ispirescu: *Cum auziră sătenii, începură să-și facă cruce și să-și scuipe în sîn, de frică* ["Sobald die Dorfbewohner dies hörten, fingen sie an, vor Angst das Kreuzzeichen zu machen und sich in den Busen zu spucken"]. Der gleiche Beleg erscheint bei Candrea-Adamescu, *Dicționarul "Cartea Românească"*, s.v. *a scuipa* mit eingehender Erklärung: "*a-și scuipa în sîn*, a alunga sperieciunea, duhurile necurate, deochiul (scuipându-și în sîn), după o străveche credință populară". Nichts darüber erscheint in *Dicționarul limbii române moderne*, Bukarest 1958, wohl aber einiges in *Dicționarul limbii române literare contemporane*, Bukarest 1957, s.v. *sîn*: "*A-și scuipa* (sau *a-și stupi*) *în sîn*, a face gestul de a scuipa, prin care superstițioșii cred că se pot feri de o primejdie sau că le va trece frica", mit einem Beispiel aus Creangă: *Alții, mai fricoși, își stupeau în sîn* ["Andere, ängstlichere, spuckten sich in den Busen"].

Letztere Erklärung ist weit davon entfernt, dem eigentlichen Sinn der beschriebenen rituellen Gebärde zu entsprechen. Richtig ist lediglich, daß es sich um einen Aberglauben handelt und daß man dabei nicht wahrhaftig spuckt, sondern das Spucken nur andeutet (normalerweise dreimal und evtl. mit der lautlichen Begleitung *ptiu, ptiu, ptiu*), denn in Wirklichkeit wird die Gebärde vollzogen, nicht um eine Gefahr abzuwehren oder um sich von der Angst zu befreien, sondern um den Teufel oder die bösen Geister zu vertreiben bzw. um einem Zauber (dem "bösen Blick") zu entgehen (cf. die Erläuterung von Candrea-Adamescu). Und es handelt sich wirklich, wie bei Candrea-Adamescu angegeben, um eine "străveche credință populară", d.h. um einen uralten volkstümlichen Aberglauben, denn schon unter Griechen und Römern war die gleiche Gebärde, und zwar genau zu demselben Zweck, üblich (vor allem unter den Griechen). Bei Liddell-Scott findet man: *εις κόλπον πύω*, "to avert a bad omen, disarm magic, etc., which was done three times", mit Belegen aus Theo-

krit, 6, 39 (ὡς μὴ βασικανθῶ δὲ τρις εἰς ἐμὸν ἔπτυσσα κόλπον), aus Theophrast, *Characteres*, 16, 15 (φριξίας εἰς κόλπον πτύσαι), und aus Strato Epigrammaticus, in der *Anth. Pal.*, 12, 229 (ὄπδ κόλπον πτύω) sowie mit Verweisen auf Theokrit, 20, 11, und auf Lukian, *Navigium*, 15. Ähnlich, wenn auch weniger eindeutig, sind die Belege für die gleiche Gebärde in der römischen Welt und für die entsprechenden Ausdrücke im Lateinischen. Bei Lewis-Short findet man s.v. *spuo*: "Esp., as a charm against fascination" mit einem auch sonst oft angeführten Beleg aus Plinius, *Hist. nat.*, 28, 36: *veniam [quoque] a deis [spei alicuius audacioris] petimus in sinum spuendo*; s.v. *conspuo*: "conspuere sinus, as a charm to prevent the gods from being provoked by proud words", mit einem Verweis auf Juvenal, 7, 111 [= 112] (wo man *conspuiturque sinus* in einem leider kaum klaren Kontext findet); und s.v. *sputo* einen Beleg aus Plautus, *Merc.*, 1, 2, 30: *morbus qui sputatur*, "epilepsy", mit der Erläuterung "that disease before which one spits" [wahrscheinlich, um diese fernzuhalten]. Bei Petron, 74, 13, erscheint in verschiedenen Ausgaben: *At inflat se tanquam rana, et in sinum suum non sputit*; so bei Ernout, *Le Satyricon*³, Paris 1950 (mit der Anmerkung: "C'était un moyen de conjurer le mauvais sort"). Die Stelle ist jedoch umstritten, da der *Codex Traguriensis* die Lesart *et in sinum suum conspuat* aufweist (cf. E.V. Marmorale, *Ausg. der Cena Trimalchionis*², Florenz 1961, S. 165: "qui non si allude ad operazione magica contro il malocchio, nella quale bisognava sputarsi in seno").

Auf jeden Fall scheinen Gebärde und Ausdruck sich nur in der östlichen Latinität erhalten zu haben, und zwar sowohl nördlich als auch südlich der Donau. Sie sind in der Tat auch den Mazedorumänen gut bekannt. Bei T. Papahagi, *Dictionarul dialectului aromân general și etimologic*, Bukarest 1963, findet man: *acătă . . . s'ascúke n sin, tra s'nu si-acătă amăia di nîs*, "începu . . . să scuipe în sân, ca vraja să nu se prindă de dînsul", und: *di frică, nîs ascuké trei ori în sin*, "de teamă dînsul a scuipat de trei ori în sân".

In den übrigen romanischen Sprachen ist der Ausdruck *sibi in sinum spuere* mit dem angegebenen Wert meines Wissens unbekannt (so zumindest in den Literatursprachen), zumal in den entsprechenden Gemeinschaften auch Gebärde und Aberglaube, die damit zusammenhängen, heute ebenfalls unbekannt sind. Wenn sie einmal in diesen Gemeinschaften vorhanden waren, so wurden sie höchstwahrscheinlich durch den jahrhundertlangen Kampf der katholischen Kirche gegen den Aberglauben ausgemerzt. Eine Spur davon scheint allerdings noch bei Gonzalo Correas († 1631) durchzuschimmern: "Escupir se usa oyendo nombrar diablo, demonio, cosa infernal" (*Vocabulario de refranes y frases proverbiales*², Madrid 1924, S. 574; zu ähnlichen, wenn auch nicht identischen Formen des Aberglaubens auf Korsika bzw. in den deutschsprachigen Ländern cf. A. de Croze, *La chanson populaire de l'île de Corse*, Paris 1911, S. 24, und H. Bächtold-Stäubli, *Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens*, VIII, Berlin u. Leipzig 1936–37, s.v. *spucken*, insb. Sp. 326–331). Hingegen sind Ausdruck, Gebärde und Aberglaube im heutigen Griechenland immer noch üblich; cf. neugr. *φτύω στὸν κόρφο μου*, "ich spucke mir in den Busen".

Auch ein anderer altgriechischer Ausdruck mit dem Verb "spucken" scheint nur im Rumänischen weiterzuleben, und zwar diesmal nur im Mazedorumänischen. Im Altgriechischen wurde nämlich *πρὶν πτύσαι*, wörtlich "bevor man spuckt", im Sinne von "im Nu" gebraucht (cf. bei Liddell-Scott: *πρὶν πτύσαι*, "before you can say

Jack Robinson", mit einem Verweis auf Menander, *Pk.*, 202). Die romanischen Sprachen haben bekanntlich völlig andere Ausdrücke dafür: sp. *en un santiamén*, it. *in quattro e quattro*, *otto* usw. So auch das Dakorumänische, wo man in demselben Sinn *cît ai zice peste* (d.h. "so lange wie man braucht, um *peste* [Fisch] zu sagen") verwendet. Hingegen ist im Mazedorumänischen der entsprechende Ausdruck *pîñă s'askúkî*, "bevor du spuckst" (bzw. "spucken kannst"). Cf. bei Papahagi: *pîñă s'askúkî, îl'i deddi căli*, "pîñă să scuipi (într'o clipă), i-a dat drumul"; *pîñă si-askúkî, îo va s'gin*, "pîñă să scuipi, eu voi veni". In diesem Fall hat sich, wie es scheint, die altgriechische Redewendung nicht einmal im Neugriechischen erhalten: Der übliche neugriechische Ausdruck für "im Nu" ist nämlich *πρὶν νὰ πείς ἀμήν*, "bevor du Amen sagst" (bzw. "sagen kannst").